

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Gewerbezeitung. 1867-1909 1891

42 (17.10.1891)

Badische Gewerbezeitung.

Organ der Großherzogl. Landes-Gewerbehalle und der
Badischen Gewerbevereine.

Redigirt von Hofrath Prof. Dr. H. Meidinger.

Wöchentlich einmal. Jahrespreis 3 Mark. Anzeigen 25 Pfg. die halbe Petitzeile.

24. Band. Nr. 42.

Karlsruhe.

17. Oktober 1891.

Inhalt: S. 513 bis 524. Bekanntmachung (Förderung der Gewerbevereine betr.)
— Gewerbevereins-Mittheilungen (Offenburg, Karlsruhe). — Verband deutscher Gewerbe-
vereine. — Ein Wort an die Gewerbevereine I. — Cupron. — Löthen von Aluminium.
— Ein Rückblick auf die Fächerausstellung in Karlsruhe III. — Unsere Musterzeichnung.
Litterarische Besprechungen. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Förderung der Gewerbevereine betreffend.

An die dem Landesverbande angehörenden Gewerbevereine:

Die Gewerbevereine, welche nach ihren Vermögensverhältnissen glauben, einen Ersatz der ihnen durch die Zugehörigkeit zu den Gauverbänden entstehenden Kosten aus staatlichen Mitteln nachsuchen zu sollen, veranlassen wir, die Verzeichnisse des betreffenden Aufwandes, unter Benützung der dafür vorgeschriebenen Formulare, durch Vermittlung der Vororte der betreffenden Gauverbände hierher vorzulegen, welche letztere wir hiermit ersuchen, die Verzeichnisse zu prüfen und den Befund auf denselben zu vermerken.

Sollte einer oder der andere Verein glauben, noch für andere Vereinsaufgaben eine staatliche Unterstützung nachsuchen zu sollen, so hätte dies in besonderer Eingabe zu geschehen. Die bezüglichen Verzeichnisse und Eingaben sind bis 1. Dezember l. Js. hierher vorzulegen.

Karlsruhe, 12. Oktober 1891. Großh. Ministerium des Innern. Eisenlohr.

Gewerbevereins-Mittheilungen.

Gewerbeverein Offenburg. Außerordentliche Generalversammlung am 12. Oktober. Auf der Tagesordnung stand die Verathung und Beschlußfassung über den Anschluß an den in Köln gegründeten „Verband deutscher Gewerbevereine“. Dem eingehenden Berichte des Vereinsvorstandes nahm, welcher von Seiten des Vereins zu den Verhandlungen in Köln abgesendet worden war, folgte eine lebhafte Diskussion insbesondere bezüglich der Bestimmungen des Statuts über Beitritt, Höhe der Beiträge, Stimmberechtigung und Verwendung des Reservefonds. Die Verhandlungen

führten zu dem Beschlusse, den nicht bloß wünschenswerthen, sondern gebotenen Anschluß an den „Verband deutscher Gewerbevereine“ in der Art herbeizuführen, daß durch den Beitritt des badischen Landesverbandes die Unterverbände bezw. die einzelnen Vereine Glieder des Ganzen werden. Und zu diesem Beschlusse werden wohl die meisten Vereine bei sorgfältiger Prüfung und Erwägung aller Faktoren gelangen. B.

Gewerbeverein Karlsruhe. Sitzung am 14. Oktober. Den Vorsitz führte Fabrikant L. Schwindt. Derselbe begrüßt bei der Wiederaufnahme der Vereinsthätigkeit für das Winterhalbjahr die erschienenen Mitglieder und gedenkt, vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung, in beredten und warmen Worten der anstrengenden Thätigkeit und hervorragenden Verdienste, welche der langjährige Referent für Handel und Gewerbe im Ministerium des Innern, Geheimrath G. von Stoeffer, sich um die Gewerbe und das Gewerbevereinswesen bei uns erworben. Hierfür spricht ihm beim Ausscheiden aus genannter Stellung der Redner aufrichtigste Anerkennung und Dank aus. Die Versammelten erheben sich von den Sitzen. v. Stoeffer dankt für die freundliche Gefinnung des Vereins. Durch seine heutige Anwesenheit habe er bekunden wollen, daß er wie bisher so auch ferner im Interesse der Gewerbe und des Gewerbevereins mit thätig sein werde, welcher Mittheilung lebhafte Beifallsbezeugung folgte.

Der Vorsitzende geht nunmehr zum ersten Punkt der Tagesordnung über und berichtet eingehend über den Verlauf der Verhandlungen in Köln, behufs Gründung eines Verbandes deutscher Gewerbevereine, welchen er als Delegirter mehrerer badischer Gauverbände angewohnt hatte. Sämmtliche badischen Gauverbände mit Ausnahme desjenigen des Schwarzwaldes waren in Köln vertreten. Die Arbeiten wurden in 4 Tagen beendet und hatten das erfreuliche Ergebnis, daß die Satzungen für den Verband aufgestellt wurden. Die wichtigsten Bestimmungen sind in § 2 dieser Satzungen ausgeprochen, sie lauten: „festes Zusammenwirken der deutschen Gewerbevereine zur gegenseitigen Förderung ihrer Aufgaben und zur Vertretung gemeinsamer Interessen. Die Erreichung dieser Zwecke wird angestrebt: a. durch Versammlungen des Verbandes und der ihm angehörenden Vereine und Verbände; b. durch gemeinsame Stellungnahme zu wichtigen wirthschaftlichen Fragen, welche die Interessen des Gewerbebestandes berühren; c. durch Stellung von Preisaufgaben; d. durch sonstige Maßnahmen, welche den Verbandszwecken förderlich sind.“

Redner geht ausführlicher auf den Inhalt einzelner Paragraphen ein, hebt die zu überwindende Schwierigkeiten hervor, welche sich der Einigung der Kommissionsmitglieder oft entgegenstellten und betont vornehmlich, daß

der Verband sich auf dem Boden der Gewerbeordnung aufbaue und daß er von allen Sonderinteressen und Innungsbestrebungen, die dieser entgegen arbeiten, befreit bleiben soll. Der Vortragende theilt ferner mit, daß alle Vertreter badischer Gauverbände sich für den Beitritt ausgesprochen haben und daß es zweckmäßig sei, wenn der Landesverband badischer Gewerbevereine als solcher beitreten werde. Er habe in diesem Sinne auch ein Gesuch an das Ministerium des Innern gerichtet, daß durch die Landesgewerbehalle die dem Landesverbände angehörenden Gewerbevereine zum Beitritt einzuladen seien. Man ist allseitig mit den interessanten Ausführungen des Vorsitzenden, welcher noch bemerkt, daß ihm Drucksachen (Satzungen, Beitrittserklärungen u. s. w.) behufs Abgabe an die Gewerbevereine zur Verfügung stehen, einverstanden.

Sodann macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß das Ministerium auch in diesem Winter wieder beabsichtige, an der Landesgewerbehalle Meisterkurse abhalten zu lassen, man möge sich darüber äußern, in welchen Gewerben solche erwünscht seien. Ferner bringt Redner zur Kenntniß der Mitglieder, daß auf Ansuchen des Gewerbevereins sich die Generaldirektion der großh. Staatseisenbahnen bereit erklärt habe, auch innerhalb der Stadt Annahmestellen für Expresgüter einzurichten, für eine solche werde sich wahrscheinlich in der Kaiserpassage Gelegenheit finden. Zum Schluß kommt der Vorsitzende darauf zu sprechen, daß die Bestrebungen, die Sonntagsruhe in den Kaufgeschäften in hiesiger Stadt ohne Ortsstatut einzuführen, als gescheitert zu betrachten seien. Es sei das bedauerlich, da das Gesetz im nächsten Jahre zur Geltung komme und dann durch Ortsstatut die Sonntagsruhe unbedingt eingeführt werde. Vielfach herrsche die Meinung, daß nur solche Geschäfte, welche mit Gehilfen, Lehrlingen u. s. w. arbeiten, dann an Sonntagen die Geschäfte geschlossen halten müßten, das sei aber ein gewaltiger Irrthum, denn dem Arbeiterschutzgesetz sind alle Geschäfte ohne Ausnahme unterworfen. Zur Belehrung über das Arbeiterschutzgesetz, wird eine hierüber von Aug. Kreuzbauer in Karlsruhe, verfaßte gemeinverständliche Druckschrift empfohlen, welche im Buchhandel für 50 Pf. zu haben ist.

Mtt.

Verband deutscher Gewerbevereine.

Nach § 18 Absatz 3 der Satzungen des Verbandes deutscher Gewerbevereine zahlen Landesverbände, welche als solche mit allen ihren Vereinen beitreten, für jedes Mitglied 5 Pf. Der Vorortsverein Karlsruhe hat unterm 1. Oktober bei Großh. Ministerium des Innern den Antrag gestellt, die Großh. Landesgewerbehalle wolle beauftragt werden, den Beitritt des Landes-

verbandes der badischen Gewerbevereine zum Verband deutscher Gewerbevereine zu vermitteln. Es empfiehlt sich somit vom Einzelbeitritt abzusehen, zumal eine diesbezügliche Entscheidung in Bälde erfolgen dürfte. B.

Ein Wort an die Gewerbevereine I.

Das von dem hessischen Landesgewerbeverein herausgegebene „Gewerbeblatt für das Großherzogthum Hessen“ enthält in einer seiner letzten Nummern eine Ermahnung an die Ortsgewerbevereine, deren Wiedergabe auch für die Verhältnisse unseres Landes am Platze erscheint.

Es ist eine altbekannte und unbestreitbare Thatsache, die in ihrer Natur selbst begründet ist, daß die Thätigkeit in allen Vereinen, der Besuch aller Vereins- und sonstiger Versammlungen im Winter weit bedeutender ist als zur guten Sommerszeit. Jene auch für die Ortsgewerbevereine wichtigere Zeit des Jahres rückt näher heran und mag darum wohl das nachfolgende Wort zur Beherzigung gerade jetzt von Nutzen sein. — Wenn wir die unzähligen vielen Vereine mustern, die wir haben, so müssen wir doch sagen, daß für den Gewerbetreibenden und Handwerker der Ortsgewerbeverein von ungleich größerer Wichtigkeit ist, als alle anderen Vereine und Gesellschaften, welche der Geselligkeit, dem Vergnügen, den Leibesübungen u. s. w. geweiht sind. Haben doch die Gewerbevereine zum Zweck: eine Ausbildung der jungen, angehenden Handwerker in den Handwerkerschulen, gegenseitige Belehrung der Handwerker und der Mitglieder selbst über alle in das Gewerbe eingreifenden Gegenstände und Fragen und gemeinsames Eintreten für ihre gemeinsame Sache. Betrachten wir doch einmal irgend einen andern Stand, wie dort die Mitglieder zur Wahrung ihrer Interessen zusammenstehen, zusammen rathen und thaten. Ist dies auch bei den Gewerbetreibenden so? Wenn auch einige Ortsgewerbevereine recht rege und thätig sind und eifrige und viele Mitglieder haben, so trifft es sich doch an vielen Orten, daß eine große Zahl guter und tüchtiger Handwerker sich von dem Gewerbeverein fern hält und eine andere Zahl solcher, die selbst Mitglieder sind, sich um die Thätigkeit des Vereins nicht kümmert! Warum und woher diese Laueheit? Ist denn unsere realistisch gewordene Welt auf dem Wege, immer noch realistischer zu werden? Haben die Einzelnen nur noch Interesse für sich und ihr Geschäft, für ihren materiellen Gewinn und für ihr persönliches Vergnügen, aber kein Interesse für ihren ganzen Stand? Wissen dieselben nicht, daß, wenn sie diesen unterstützen, sie auch für sich und ihre Kinder Gutes und Nützlichendes wirken? Daß auch sie im Gedankenaustausch mit Anderen noch etwas lernen können? Daß auch sie sich noch fort und fort weiter ausbilden müssen? Wieviel des Neuen hat es gerade in unserer Zeit für den Handwerker in Gesetzgebung, Maschinen, Werkzeugen, Ver-

wendung der Elektrizität u. s. w. gegeben! Ist da nicht eine von Zeit zu Zeit stattfindende Besprechung für jeden Einzelnen von Wichtigkeit? Und der Ort für diese Besprechungen ist der Versammlungsabend des Gewerbevereins. Drum herein in diesen Gewerbeverein, die Ihr außerhalb desselben stehet! Herbei zur gemeinsamen Thätigkeit Eurer Fortbildung, die Ihr seither lau und gleichgültig gewesen seid, die Ihr Euch an den Verhandlungen und Sitzungen nicht betheiligt habt! Arbeitet zusammen zu Eurem Wohle, zum Wohle Eures Standes!

Natürlich will aber auch jedes Mitglied des Vereins von demselben etwas haben, es will etwas von ihm erfahren und wissen; und es genügt nicht zu sagen: Es bekommt jeder das Gewerbeblatt, es hilft jeder durch seinen Beitrag die Handwerkerschule unterstützen und im Winter kann er zu 2 Vorträgen freien Eintritt haben und sich an einer eventuell daran anschließenden Besprechung betheiligen! Das ist ja alles sehr nützlich und recht gut, aber es genügt lange nicht. Es ist eben nur das, was den Mitgliedern offiziell von der Großh. Centralstelle geboten wird und geboten werden kann. Aber diese allein ist unmöglich im Stande, allen Anforderungen, welche die Mitglieder an den Verein zu stellen berechtigt sind, gerecht zu werden, sondern es muß aus dem Innern eines jeden Ortsgewerbevereins heraus eine rege Thätigkeit kommen, es müssen häufige regelmäßige Versammlungen (in jedem Monat eine) stattfinden, in denen der oben erwähnte Gedankenaustausch vor sich gehen kann. Und da ist es gerade Sache des Vorstandes, besonders aber Sache des Vorsitzenden, einzugreifen. Ein tüchtiger Vorsitzender kann den Verein heben, er kann eifrige Mitglieder haben, er kann Freude an dem Verein erleben und seinen Mitgliedern Freude und Befriedigung an demselben verschaffen, wenn er nur die Sache mit der richtigen Hingabe an dieselbe betreibt, wie aber anderntheils ein nachlässiger Vorsitzender den Verein in kurzer Zeit fast vollständig zu Grunde richten kann.

(Schluß folgt.)

Cupron.

* Zur galvanischen Verkupferung von Eisen und Zink, welche im Gewerbe eine überaus häufige Anwendung findet und an Verbreitung noch immer zunimmt, bedient man sich ganz allgemein cyanalischer Bäder, welche im wesentlichen aus der Auflösung eines Doppelsalzes von Cyankupfer-Cyankalium bestehen. Man erhält ein solches, recht brauchbares Bad schon dadurch, daß man Kupfervitriol oder Grünspan mit Cyankalium in Wasser zusammenbringt; anfangs wird Cyankupfer als eine käfige Masse gefällt, die sich indessen in dem Ueberschuß des Cyankaliums wieder auflöst. Indem man erwärmt, erhält man eine farblose Flüssigkeit. Hierbei geht jedoch ein

Theil des theueren Cyankaliums verloren, und zwar die gleiche der zur Kupferfällung erforderlichen Menge, indem das darin enthaltene Cyan in Freiheit gesetzt wird und gasförmig entweicht, da ein dem Kupferoxyd entsprechendes Kupfercyanid sich nicht bildet, sondern das dem Kupferoxydul (Cu_2O) entsprechende Kupfercyanür (Cu_2Cy). Es bedarf, um diesem Verluste vorzubeugen, eines Zusatzes von doppelschwefligsaurem Natron und Soda zu dem Bad. Immerhin ist das Verfahren umständlich und kostspielig. Es ist daher als ein wesentlicher Fortschritt zu bezeichnen, daß man in neuerer Zeit dazu übergegangen ist, an Stelle der Kupferoxydsalze die niedrigere Oxydationsstufe des Kupfers, das Kupferoxydul, einzuführen. Die chemische Fabrik von Wolf & Co. in Berlin, Oranienburgerstraße 73, bringt das Kupferoxydul unter dem Namen „Cupron“ zu dem gedachten Zwecke in den Handel und liegt uns eine Probe des Präparates vor, mit welcher wir einen Versuch anstellten, der zu unserer Zufriedenheit ausgefallen ist. Das Cupron stellt ein schweres Pulver dar von der charakteristischen Farbe des an der Luft oxydirten Kupfers. Zu seiner Verwendung für die Herstellung eines galvanischen Bades bringt man 1 Gewth. des Pulvers mit 3 Gewth. Cyankalium und 150 Gewth. Wasser zusammen; es erfolgt innerhalb kurzer Zeit eine klare Lösung, die für den sofortigen Gebrauch zur Verkupferung fertig ist. Ein solches Bad enthält neben Cyankupfer nur noch Aetzkali, dessen Gegenwart jedoch für das Bad von Vortheil ist, indem es die in der Luft enthaltene Kohlensäure zu binden vermag, welche auf das Cyankalium des Bades nachtheilig einwirkt, indem sie Cyanwasserstoff (Blau-säure) freimacht.

Der Preis des Präparates stellt sich auf 6,50 M. das Kilo. Im Hinblick auf seinen hohen Kupfergehalt von heiläufig 90 Prozent kommt es für die Zwecke der Galvanoplastik erheblich billiger zu stehen, als der nur 32 Prozent Kupfer enthaltende Grünspan, von welchem 1 Kilo etwa 3 M. kostet, und welcher bisher in der Galvanoplastik gewöhnlich Verwendung findet. Dabei sind die noch weiteren zu dem Bade erforderlichen Präparate nicht in Rechnung gezogen. Pf.

Löthen von Aluminium.

Das Aluminium beginnt bereits, in Folge seines fortwährenden Preisfalles, auch im Kleingewerbe Eingang zu finden. In dieser Hinsicht verdient eine neueste Mittheilung der „Aktiengesellschaft für Aluminiumindustrie“ in Neuhausen Beachtung, wonach dieselbe den Preis von 1 Kilo des 98 bis 99 $\frac{3}{4}$ prozentigen Metalls (Nr. 1) auf 10 M., der 95 bis 98 prozentigen Sorte (Nr. 2) auf 8 M. festgesetzt hat.

Die schätzenswerthen Eigenschaften des Aluminiums sind in der Fach-

litteratur und auch in diesem Blatte schon vielfach erörtert worden. Die Schwierigkeiten, welche sich beim Löthen anfangs zeigten, sind neuerdings überwunden worden und können wir hierüber nach dem „Polytechnischen Centralblatt“ das Folgende berichten.

Zunächst ist es die oben erwähnte Gesellschaft, die ein besonders präparirtes Aluminiumblech in den Handel bringt, welches auf gewöhnliche Weise mittelst des Kupferfolbens und mit Zinn gelöthet werden kann. Vor dem Löthen bestreicht man die Löthstellen mit einer Masse aus Kolophonium, Talg und neutralem Chlorzink. *) Schaben, wie überhaupt jedes Reinigen der Löthstelle mit anderen Mitteln als höchstens Alkohol oder Terpentinöl soll dabei vermieden werden. Auch gewöhnliches Aluminiumblech läßt sich übrigens leicht löthen, wenn man die Löthstellen vorher schwach verkupfert. Indeß blättern die dünnen Kupferhäutchen bei plötzlicher Erwärmung leicht ab und die Löthung wird dadurch eine unsichere. Nichtsdestoweniger wird auch dieses Verfahren in manchen Fällen, wenn beispielsweise die Ränder nach der Verkupferung übereinandergesetzt werden, völlig genügen.

Ein Praktiker, Reserstein in Berlin, bemerkt an gleicher Stelle noch Weiteres über seine eigenen Erfahrungen. Was das Weichlöthen betrifft, so läßt sich 5prozentige Aluminiumbronze mit gewöhnlichem Zinnloth ganz gut löthen. Mit Zunahme des Aluminiumgehaltes wird dies jedoch schwieriger und bei der 10prozentigen Bronze ist es überhaupt unmöglich. Bei letzterer kann man sich dadurch helfen, daß man die Löthstellen erst ganz schwach verkupfert. Da, wo man die Gegenstände nicht in besondere Bäder einhängen kann, genügt es, einfach mit Kupfervitriollösung getränktes Filtrir- oder Löschpapier, mehrere Bogen dick, auf die Löthstelle zu bringen, ein Kupferblech darauf zu legen und letzteres mit dem positiven, ersteres mit dem negativen Pol irgend einer Elektrizitätsquelle zu verbinden. In kurzer Zeit ist der Niederschlag dick genug, um das Loth gut zu binden. Wo aus lokalen Gründen eine Verkupferung unmöglich ist, bestreicht man die Bronze mit einem frisch bereiteten Gemisch von Kolophonium, Talg, neutralem Chlorzink und Sublimat. Das Hartlöthen bietet nicht die geringste Schwierigkeit. Ein gutes Loth hierfür ist dasjenige mit 52 Theilen Kupfer, 46 Theilen Zink und 2 Theilen Zinn. Das Verfahren ist das gewöhnliche, unter Zuhilfenahme von Borax. In Neuhausen ausgeführte Versuche ergaben für dieses Loth an 10prozentiger Bronze bei stumpfem Aufeinander-

*) Bezüglich „neutralen“ Chlorzinks ist hier wohl nur an die Abwesenheit freier Salzsäure in dem Chlorzink gedacht, da dieses letztere nicht auf die gewöhnliche Weise mittelst Alkalien neutralisirt werden kann, sondern stets saure Eigenschaften beibehält. — In einem demnächstigen Artikel werden wir die Frage säurefreien Löthwassers besonders behandeln.

D. Reb.

löthen der Bleche eine Zugfestigkeit der Löthstelle von 26 bis 28 kg per Quadratmillimeter, bei abgeschrägten, 5 mm tief übereinander liegenden Löthflächen eine solche von 39 kg per Quadratmillimeter. Mit solchem Hartloth gelöthete Cylinder lassen sich ohne Schwierigkeit über dem Dorn aufstreifen. Die Vereinigung von Aluminiumbronzestücken gelingt sehr gut auf jene Weise, welche der Gießer fälschlich „Schweißen“ nennt. Wenn man die zu vereinigenden Flächen in Sand einbaut und eine große Menge ziemlich heißen Metalles darüber hinwegfließen läßt, vereinigen sich die Flächen und es ist bei richtiger Durchführung unmöglich, die Schweißstellen nach Bearbeitung des Stückes zu erkennen. Die Zugfestigkeit solcher Schweißstellen ist die gleiche, wie diejenige der nicht geschweißten Stellen. Dünnwandige Cylinder lassen sich auf diese Weise sehr leicht aus Blech herstellen.

Ein Rückblick auf die Fächerausstellung in Karlsruhe. III.

Ueber den geistigen Erfolg des Unternehmens läßt sich schwer etwas Bestimmtes sagen. Wie die Früchte eines Baumes, weithin vom Wind vertragen, die Frage offen lassen, ob und wo sie keimen, so ist es auch hier.

Die Ausstellungen entstehen nicht auf Anregung der Menge und nicht auf Antrag des Gewerbes; wenige Leute, nicht selten aus Sondergründen, sind die Macher. Sie müssen sich erst die Aussteller und oft mit vieler Mühe suchen. Es wäre aber verkehrt, hieraus den Schluß zu ziehen, daß die Menge nichts von den Ausstellungen hätte und daß sie dem Gewerbe nicht nützen. Es bleibt immer etwas hängen.

Im Ausschreiben war als Zweck hingestellt: „einerseits zur Hebung der Fächerindustrie in Deutschland beizutragen, andererseits durch Vorführung erprobter Muster der Vergangenheit anregend zu wirken.“ Daß der letzte Zweck erreicht wurde, ist wohl zweifellos. Was sind Ausstellungen anders, als vorübergehende Sammlungen und Museen; sie wirken auf die Allgemeinheit, auf die lehrenden und lernenden Kreise der Schule, auf den Kunsthandwerker für den Augenblick, wie jene auf die Dauer. Dagegen wurden Zweifel darüber laut, ob man eine Industrie heben könne, die eigentlich nicht vorhanden sei. War es doch eine stehende Redensart, auch unter Fachleuten, daß ein Fächer nur in Paris oder Wien ordentlich fertig gemacht werden könne. Wenn die Ausstellung nur das eine Gute gehabt hätte, diesen hergebrachten Irrthum aufzuhellen, so wäre dies immerhin schon etwas.

Ob der eine oder andere der Wettbewerber in Folge der Ausstellung künftig als Fächermaler von Beruf sein Brod verdienen wird, ist fraglich, aber denkbar. Immerhin aber ist ein nicht unbedeutendes, unmittelbares Geschäft gemacht worden. Es wurden Käufe im ungefähren Gesamtbetrag

von 25 000 M. abgeschlossen. Alte Gegenstände haben die Besitzer gewechselt; Fächerblätter wurden erworben, um zu Fächern zu werden oder Bilder zu bleiben; moderne Ballfächer wurden gekauft; das bösnisch-herzogwinische Haus- und Kunstgewerbe wurde seine Gegenstände los bis auf einen Rest u. s. w. Die vor einigen Jahren in dem nämlichen Raume von dem Badischen Kunstgewerbeverein veranstaltete Ausstellung moderner Kunstschmiedearbeiten hat gezeigt, daß derartige Unternehmen nicht ohne Nachwirkungen bleiben. Sie kamen auf der deutschnationalen Kunstgewerbeausstellung in München und anderweitig für den Wissenden deutlich zum Ausdruck. Hoffen wir, daß man späterhin von der Karlsruher Fächerausstellung eine ähnliche Wahrnehmung machen möge.

Was den finanziellen Erfolg betrifft, so ist derselbe zufriedenstellend. Ein Geschäft sollte ja nicht gemacht werden; man wollte zufrieden sein, glatt durchzukommen. Die Abrechnung ist heute allerdings noch nicht geschlossen, aber immerhin läßt sich mit Sicherheit schon feststellen, daß die Ausgaben die Einnahmen nicht übersteigen und daß die angebotenen Sicherheitsgelder nicht in Anspruch genommen werden. Dank der unentgeltlichen Ueberlassung der Räumlichkeiten, der zu Preisen und im Uebrigen gestifteten Beiträge wurde dieses Ergebnis ermöglicht. Karlsruhe ist eine Stadt mit verhältnismäßig wenig Einwohnern und einem nicht sehr bedeutenden Fremdenverkehr. In Anbetracht dessen erscheint die Zahl der Besucher mit rund 25 000 den billigen Erwartungen vollständig entsprechend. Hätte die Fächerausstellung in Wien, Paris, Berlin oder München stattgefunden, so hätte der Besuch sich leicht verzehnfachen können. Die leider etwas spät ertheilte Vergünstigung freier Rückfahrt für die fremden Besucher hatte ihre Wirkung nicht verfehlt und insbesondere in den letzten Tagen den Andrang gesteigert.

Die Ausstellung wird ein bleibendes und dauernd wirkendes Andenken finden in der Veröffentlichung der hervorragendsten Ausstellungsgegenstände, soweit es sich um Fächer handelt. Die Verlagsfirma — Gerlach und Schenk in Wien — wird ihrem Ruf Ehre machen und das Werk auf das Beste ausstatten. Es werden etwa 12 Hefte zu 6 Blatt in Folio erscheinen und über 100 Fächer in Abbildung bringen. Direktor H. Götz und Professor Dr. M. Rosenberg werden die Einleitung und die Erläuterung verfassen.

Die Tagesblätter und die illustrierten Zeitschriften haben der Fächerausstellung ihre Aufmerksamkeit geschenkt und sich im Allgemeinen sehr lobend ausgesprochen. Alles in Allem genommen kann der Badische Kunstgewerbeverein auf das Unternehmen stolz sein und die um dasselbe verdienten Persönlichkeiten können mit Genugthuung darauf zurückblicken, insbesondere der Leiter des Ganzen, Herr Direktor Götz und der Sekretär der

Ausstellung, Herr J. Rosenberg, welcher seiner Arbeit mit Geschick und einer vielbewunderten Beharrlichkeit obgelegen hat. F. S. M.

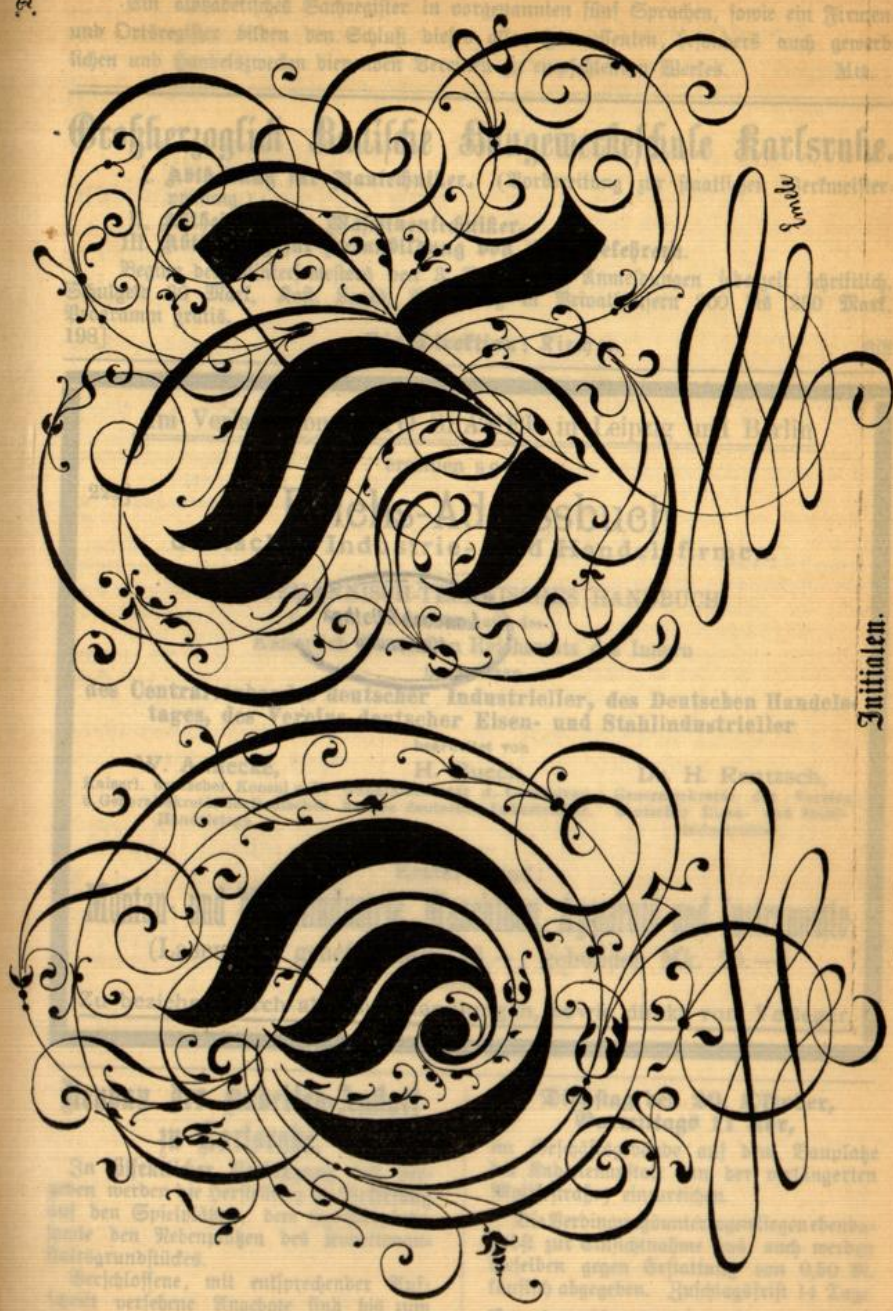
Unsere Musterzeichnung.

Die dieser Nummer beiliegende Tafel 42 enthält 2 Initialen nach Entwurf von Gewerbelehrer J. Emele in Wiesloch.

Litterarische Besprechungen.

Reichs-Adreßbuch deutscher Industrie- und Handelsfirmen. Kaufmännisch-Technisches Handbuch auf Anregung des Kaiserlich Deutschen Reichsamts des Innern im Auftrage des Centralverbandes deutscher Industrieller, des Deutschen Handelstages, des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller bearbeitet von W. Anneke, Kaiserl. deutscher Consul und Generalsekretär des Deutschen Handelstages, H. Bued, Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Dr. H. Renkisch, Generalsekretär des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. I. Band (8). 1778 Halbf. und 128 S. Anzeigtheil. Leipzig, Spamer. 1892. Pr. 20 M.

Von dem in mehreren Bänden erscheinenden Adreßbuch liegt uns der erste Band vor, welcher uns nach Inhalt und Ausstattung gleich vorzüglich erscheint. Derselbe ist von Dr. H. Renkisch bearbeitet und umfaßt die Montan- und Metallindustrie, Maschinen, Apparate und Instrumente. Es sind in dieses Reichs-Adreßbuch nur solche Firmen aufgenommen, deren Gewerbeumfang über die Ausdehnung des handwerksmäßigen Betriebs hinausgeht und welche ihr Absatzgebiet über den Bezirk ihrer nächsten Umgebung ausdehnen. Es entspricht in seiner Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit besonders auch in sprachlicher Beziehung den weitestgehenden Anforderungen. Es enthält auf den ersten 92 Halbseiten in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch) das Inhaltsverzeichnis, wodurch es gleichzeitig zu einem werthvollen Nachschlagewerk technischer Wörter und Ausdrücke in diesen fünf Sprachen erhoben und dem Exporteur oftmals ein unentbehrlicher Rathgeber sein wird. Abtheilung A enthält ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß von Firmen, welche nähere Angaben über ihre Entstehung, ihre Entwicklung und Größe, ihre Erzeugnisse, ihre eingetragene Fabrik- und Schutzmarke u. s. w. gemacht haben. Abtheilung B beginnt mit dem Verzeichniß der Firmen des Kohlenbergbaus und behandelt der Reihenfolge nach Steinkohlen, Braunkohlen, Graphit, Erdöl und Asphalt, und zwar in der Art, daß stets zuerst die geschichtlichen und geographischen Verhältnisse der einzelnen Reviere und auch Uebersichten über die Gesamtproduktion Deutschlands zu der des ganzen Erdballs gegeben werden, und dann wird des Näheren auf die einzelnen Bergwerke übergegangen. In jeder Unterabtheilung ist die Reihenfolge der Staaten alphabetisch geordnet; in derselben Ordnung folgen in den Staaten die Provinzen und in diesen wieder die einzelnen Gruben. — Es schließt sich die Gewinnung der Salze (Kochsalz, kainit und Strontianit) an. Der Haupttheil des Werkes ist den Metallen gewidmet und unter diesen nimmt wieder das Eisen den ersten Rang ein. Die Behandlung beginnt jedesmal mit dem Bergbau und den Hüttenbetrieben. Darnach folgen alle die mit der Verarbeitung dieser Metalle sich beschäftigenden Firmen, alles nach Staaten und Städten alphabetisch geordnet. Immer und überall tritt dem Suchenden das aufs peinlichste beobachtete System klarer Uebersichtlichkeit entgegen, so daß es für jeden, der sich für deutsche Industrie interessiert, eine Freude ist, sich in den reichen Inhalt dieses ersten Bandes zu vertiefen.



Initialen.

Entworfen von Gewerbelehrer S. Emele in Wiesloch.

Beilage zur Badischen Gewerbezeitung Nr. 42.
Jahrgang 1891.

Ein alphabetisches Sachregister in vorgenannten fünf Sprachen, sowie ein Firmen- und Ortsregister bilden den Schluß dieses allen Interessenten, besonders auch gewerblichen und Handelszwecken dienenden Vereinen zu empfehlenden Werkes. Mt.

Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

I. Abtheilung für Bautechniker. (Vorbereitung zur staatlichen Werkmeisterprüfung.)

II. Abtheilung für Maschinentechniker.

III. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Beginn des Wintersemesters den 3. November. Anmeldungen jederzeit schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern 200 bis 230 Mark. Programm gratis.

198]

Die Direktion: Kircher.

3/3

Im Verlage von OTTO SPAMER in Leipzig und Berlin

erschien soeben:

222]

Reichs-Adressbuch deutscher Industrie- und Handelsfirmen.

KAUFMÄNNISCH-TECHNISCHES HANDBUCH

auf Anregung des

Kaiserlich Deutschen Reichsamts des Innern

im Auftrage

des Centralverbandes deutscher Industrieller, des Deutschen Handelstages, des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller

bearbeitet von

W. Annecke,

H. Bueck,

Dr. H. Rentzsch,

Kaiserl. deutscher Konsul z. D. Generalsekretär d. Centralverbandes deutscher Industrieller. Generalsekretär des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Handelstags.

Erster Band:

Montan- und Metallindustrie, Maschinen, Apparate und Instrumente

(Ladenpreis geheftet Mk. 18.—, gebunden Mk. 20.—)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger.

Neubau der Kadetten-Anstalt zu Karlsruhe. [224

In öffentlicher Verdingung soll vergeben werden die Herstellung der Befestigung auf den Spielplätzen, dem Exerzierplatze, sowie den Nebenplätzen des Kadettenanstaltsgrundstückes.

Verhoffene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Verdingungstermine

Dienstag den 20. Oktober,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftsgebäude auf dem Bauplatze der Kadettenanstalt (an der verlängerten Moltkestraße) einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen liegen ebendasselbst zur Einsichtnahme aus, auch werden dieselben gegen Erstattung von 0,50 M. käuflich abgegeben. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Der Garnison-Bauinspektor Sellwich.

Bauarbeiten

zum Neubau eines Schlacht- und Viehhofes für Heidelberg.

Zu obigem Neubau sollen vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Stadtraths die Erd-, Maurer- und Steinhanerarbeiten, sowie die Lieferung der Walzeisen in drei gesonderten Loosen, event. auch im Ganzen in Afford vergeben werden. [221

Loos 1 besteht aus dem Verwaltungsgebäude, dem Wirtschaftsgebäude und den Einfriedigungen mit Ufrenthürmchen.

Loos 2 aus der Schlachthalle für Großvieh und Kleinvieh, den Ställen für Großvieh, Kälber und Schweine, dem Schlachthaus und Stall für krankes Vieh und der allgemeinen Kalbaunenwäsche sammt Brausebad.

Loos 3 aus der Schlachthalle für Schweine, dem Kühlhaus, Maschinenhaus und Kesselhaus und dem Wasserturm.

Angebote auf Einzelpreise gestellt, sind bis zum **2. November l. J., Vormittags 11 Uhr**, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, bis zu welchem Zeitpunkt die Zeichnungen und Bedingungen ebenda während der üblichen Bureaustunden zur Einsicht aufliegen. Zu den Angeboten sind Auszüge aus den Kostenanschlägen zu verwenden und werden solche gegen Erlass der Umdruckkosten abgegeben. ^{2/1.}

Heidelberg, den 10. Oktober 1891.
Städt. Hochbauamt.

Lieferung von Straßenwärtmänteln u. Hüten.

Für die Straßenwarte des Kreises Konstanz sollen 109 Stück Mäntel und 115 Stück Hüte angeschafft werden, wovon 71 Mäntel und 73 Hüte an die Großw. Wasser- und Straßenbauinspektion Konstanz und 38 Mäntel und 42 Hüte an jene in Ueberlingen abzuliefern sind. [220.

Nebennahmsbedingungen und Bedarfslisten können bei genannten Inspektionen eingesehen oder gegen Einsendung von 20 Pf. in Reichspostmarken bezogen werden. Angebote sind bis längstens **den 20. Oktober d. J.** bei obigen Inspektionen für deren Bedarf einzureichen.

Das 2. Bataillon Infanterie-Regiments von Lüchow (1. Rhein.) Nr. 25 in Kastatt beabsichtigt vom 1. Januar 1892 ab seine Mannschaftskantine an eine geeignete Persönlichkeit zu verpachten. Die Bedingungen können bei dem genannten Bataillon eingesehen, auch gegen Erstattung

der Abschreibekosten schriftlich bezogen werden. Angebote sind unter Vorlage etwa vorhandener Empfehlungen und sonstiger Papiere bis zum 20. Oktober d. J. einzureichen. (2/2) [212

Bergebung von Marmorarbeiten.

Für das Kaiserin Augusta-Bad in Baden sollen weitere Marmor und Granitarbeiten zur Bergebung kommen, und zwar: [223

1. Säulenschäfte aus Carraramarmor mit zugehörigen Basen.
2. Säulenschäfte aus Granit mit Postamenten aus dem gleichen Material.
3. Auskleidungen aus Carraramarmor verschiedener Badebassins mit Platten, Stufen und profilirten Abdeckleisten.
4. Glatte Wandbekleidungen und Treppentufenbelag aus Carraraplatten.
5. Massive Blockmarmorwannen aus Carraramaterial. ^{2/1.}

Die zugehörigen Zeichnungen können in den üblichen Bureaustunden auf dem Bureau der Großw. Baudirektion in Karlsruhe eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.

Angebote sind bis zum **31. d. M., Abends 6 Uhr**, versiegelt bei dem Sekretariat der Baudirektion einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1891.

Großw. Baudirektion.
Dr. Josef Durm.

Röster's Bank (A.-G.), Mannheim, Heidelberg, Frankfurt a. M.

Korrespondenten der ersten Bankhäuser Europas, Americas u. s. w. Einlösung und Ausstellung von Checks, Anweisungen und Reisegepäckbriefe auf alle Länder. Ausföhrung von Börsenaufträgen, Aufbewahrung von Werthpapieren, Annahme von Baareinlagen in kostenfreier Rechnung. Waarenbeleihung. Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Vorküpfen gegen Sicherheit. Lesezimmer für Fremde.

Das **Mannheimer Haus** pflegt vorzugsweise in größter Ausdehnung den **Einzug von Wechselfn** u. s. w. auf die ganze Welt zu billigsten festen Sätzen in gebührenfreier Rechnung. Wechselfn-gang im letzten Jahre ungefähr 400,000 Stück. ^{12/10}

— Tarife zur Verfügung. —

Druck und Kommissionsverlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.